

Hartleben, Otto Erich: Du sitzt auf einem Stein und schweigst und schaust (188)

1 Du sitzt auf einem Stein und schweigst und schaust ..

2 Gewitterleuchtend zog die Nacht herauf.

3 Die Ebne, die vom Fusse des Gebirges
4 sich hinstreckt in den schwarzen Horizont,
5 sie lechzt und dürstet. Mit verhaltinem Athem
6 harrt sie des Wetters und der Regenfluthen.

7 Dort links, fern im Gefilde, wallumringt,
8 ragt eine Stadt mit steilem Thurm und Dächern.
9 Und sieh: herniederzüngelnd in den Thurm
10 einbiss der Blitz. Da springt die rothe Gluth
11 des Feuers jauchzend auf und greift im Tanz
12 berauscht umher und fasst die spitzen Giebel,
13 und düster leuchtets von den Wolken wieder.

14 – Du wendest deine heissen Augen ab.

15 Da siehst du rechts, im Berge einen Spalt,
16 ein gähnend Loch, schwarz, tief und ohne Ende.
17 Aus rohen Blöcken ist ein Tisch gebildet
18 ein Grubenlicht mit grünlich mattem Schein
19 hängt schwelend von dem feuchten Felsen nieder:
20 und vor dem Tisch – auf einem Stein, wie du –
21 sitzt ein Skelett mit gelben, nackten Knochen,
22 und nur im Schoosse noch ein modernd Fleisch.

23 Nach vorn gebeugt, liest es in einem Buche,
24 und langsam wendets mit den Fingerknochen
25 die Seiten um. Schamlose Lasterbilder
26 bedecken, halbverbleicht, die braunen Blätter.
27 Und manchmal hält es an – klappt mit den Knien –
28 und knirscht und knackt mit lippenlosen Kiefern.

29 Ein Mädchenleib, geschändet und gemordet,

30 liegt nackt am Boden, neben dem Gerippe.
31 Unsicher nur beleuchtet ihn der Schein
32 der Grubenlampe, aber deutlich zittert
33 des alten Crucifixes schräger Schatten
34 auf ihren Brüsten. –
35 Eine dicke Kröte
36 klimmt aus dem Abgrund auf und kriecht gemach
37 nach vorn. Jetzt schlüpft sie auf die Mädchenleiche,
38 das Bein hinauf mit schleimig rother Spur.
39 Sie setzt auf ihrer Hüfte sich zurecht
40 und glotzt mit ihren grossen, runden Augen
41 in deine Augen her ...
42 Da peitscht der Sturm
43 glühend vorbei. Nur eine Fackel noch,
44 leuchtet und raucht die Stadt von der Ebne her.
45 Vorwärts wüthet der Sturm, und die dorrenden Gräser
46 flackern in seinem Hauche. Vorwärts, vorwärts,
47 loht es und sprüht es – ein Meer.

48 Was du geschaut hast, es ertrinkt im Blut der Flammen.

(Textopus: Du sitzt auf einem Stein und schweigst und schaust. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de>)